

# Plattdeutsch: Die beliebteste Regionalsprache

**KULTUR** Das Plattdeutschbüro der Ostfriesischen Landschaft in Aurich wird 30 Jahre alt

VON GÜNTHER GERHARD MEYER

Die plattdeutsche Sprache musste in den vergangenen Jahrzehnten mit vielen Vorurteilen und Widerständen kämpfen. Diese Erfahrungen hat die erste Leiterin des Plattdäätsbüros bei der Ostfriesischen Landschaft, **Cornelia Nath**, während ihrer Tätigkeit erlebt.

## Wie war damals die Ausgangssituation für Plattdeutsch?

**Nath:** „Plattdeutsch schadet dem Erwerb des Hochdeutschen“ war das Vorurteil, das am schwierigsten zu bekämpfen war. Es beruhte in vielen Fällen auf eigenen Diskriminierungserfahrungen während der Schulzeit. Eltern, die selbst plattdeutsche Muttersprachler waren, hatten von Lehrkräften in den 1970er Jahren den Rat bekommen, mit ihren Kindern Hochdeutsch zu sprechen, also in einer Sprache, die sie selbst nicht so gut beherrschten. Kinder lernten somit zuhause ein fehlerhaftes Hochdeutsch und hatten entsprechende Schwierigkeiten im Deutschunterricht. Die Schuld für Fehler im Hochdeutschen wurde der plattdeutschen Sprache zugeschrieben.

## Hat Plattdeutsch heute noch



Sie baute das Plattdäätsbüro bei der Ostfriesischen Landschaft auf: Cornelia Nath. BILD: PRIVAT

## eine Chance? Wird in 100 Jahren noch Platt gesprochen?

Plattdeutsch hat unter allen regionalen Sprachen in Deutschland den höchsten Beliebtheitswert. In den Medien – zumindest in Ostfriesland –

ist es nicht mehr nur eine Sprache für (lustige) Alltagsgeschichten, sondern wird für Kommentare, Glossen oder Werbung eingesetzt. Wie sich die Sprache weiterentwickelt, hängt auch davon ab, wie sich

die Einstellungen zur Globalisierung und dem Artensterben entwickeln. Das Sprachensterben hat teilweise dieselben Ursachen wie das Artensterben. Plattdeutsch wird sich längerfristig wohl nicht als All-

tagssprache halten. Das bedeutet aber nicht, dass es „automatisch“ ausstirbt. Das Sterben von Sprachen ist immer die Folge von politischen und gesellschaftlichen Entscheidungen.

## Warum sahen Pädagogen Plattdeutsch als Gefahr für das Erlernen des Hochdeutschen?

Es war schwierig, Eltern, Erzieherinnen und Lehrkräften zu vermitteln, dass Plattdeutsch keine minderwertige Sprachform ist. Sie hatten zunächst große Bedenken. Die wenigen Frauen, die anfangen, in der Familie oder in einer Bildungseinrichtung mit Kindern Platt zu sprechen, waren echte Vorreiterinnen, die sich einiges anhören mussten, etwa es sei „unverantwortlich, mit Ihren Kindern Platt sprechen“. Manchmal gab es Tränen, manchmal Aggressivität. Ich brauchte viel Einfühlungsvermögen, Geduld und musste Mut machen.

## Wie sahen Widerstände oder Vorurteile gegen das Plattdeutsche aus?

In den 1990er Jahren galt die landläufige Meinung bei Lehrkräften oder auch Kinderärzten, dass Plattdeutsch den Erwerb von korrektem Hochdeutsch erschwere oder behindere. In den Kindertagesstätten kamen Bedenken eher von den Eltern, die in der eigenen Schulzeit wegen ihres Plattsprechens oder wegen Fehlern im Hochdeutschen gehänselt und/oder von Lehrkräften schlecht bewertet wurden und ihren Kindern dieses Schicksal ersparen wollten.

## Wurde Plattdeutsch für überflüssig gehalten?

Einige meinten, dass Plattdeutsch über 500 Jahre existiere und auch in Zukunft keine Förderung benötige. Ande-

re meinten, dass Plattdeutsch sowieso untergehen werde und es keiner Förderung bedürfe. Man hatte keine Erfahrung mit Hauptamtlichkeit auf diesem Gebiet und es gab viel Skepsis, ob Sprachförderung überhaupt etwas bringt.

## Edeka bietet Waren auf Plattdeutsch an. Ist das nur Ausdruck eines flüchtigen Zeitgeistes?

Eher ein Ausdruck eines neuen Zeitgeistes. Regionale Bindung, regionale Märkte, regionale Besonderheit: Das sind nicht nur kurzlebige Werbemaschinen im Handel und im Tourismus. Kurze Lieferwege und regionale Zulieferer sind bei Umweltschützern gern gesehen. Es ist durchaus zukunftsträchtig, regionale Wirtschaftskreisläufe gegen die Globalisierung zu verteidigen.

## Welches Ereignis hat sie in ihrer Amtszeit besonders berührt?

Eine Mutter hatte Plattdeutsch aus ihrem Leben verbannt, weil sie in der Schule in Deutsch immer eine Fünf gehabt hatte. Sie sprach nur Hochdeutsch mit ihrem Kind, ihrem Mann verbot sie es, in der Familie Platt zu sprechen. Sie weinte, als wir Ende der 90er Plattdeutsch in der Kita ihrer Tochter Plattdeutsch einführen wollten. Das war für die junge Frau eine Katastrophe. Dieses Beispiel zeigt, wie sehr die Plattsprachenden unter der Diskriminierung ihrer Sprache gelitten haben. – umgekehrt gab es eine Erzieherin „der ersten Stunde“, die etliche Jahre mit Plattdeutsch in ihrer Kita gearbeitet hatte. Sie sagte mir mit feuchten, aber strahlenden Augen: „Du hest mi mien Spraak weer torüggeven. Danke!“